

## Klasse 8 ó Klassenarbeit: Analyse und Auswertung von Sachtexten

### Aufgabe:

1. Analysiere den unten abgedruckten, indem du:
  - a. ihn einleitend vorstellst (Art des Textes, Verfasser und Zeitpunkt sowie šOrtō des Erscheinens und das Thema) (Lesen: 15 Minuten, 5 Minuten für diese Aufgabe: Faktor 4)
  - b. die wichtigsten inhaltlichen Punkte zusammenstellst (Teilthemen als Frage mit kurzen Hinweisen auf die Antworten, die der Text selbst gibt), (20 Minuten, Faktor 10)
  - c. schließlich die Zielrichtung (Intentionalität) des Textes bestimmst. (5 Minuten, Faktor 4)
2. Nimm Stellung - Stellungnahme: Was meinst du selbst
  - a. zum Text (5 Minuten, Faktor 3)
  - b. zum Thema? (10 Minuten, Faktor 5)

Schluss-Check und das Zählen der Wörter : 5 Minuten

Viel Erfolg

---

### šKinderarbeitō ab jetzt in jeder Schule?

Schlaufurter Nachrichten, 26.09.2014

(Eig.Ber.) Vor wenigen Wochen erregte Prof. Wolfgang Aufdengrund einiges Aufsehen durch einen Vortrag an der Schlaufurter šAbend-Akademieō, in dem er für eine differenzierte Sicht auf Kinderarbeit warb. Die Schülerzeitung des Gebrüder-Grimm-Gymnasiums nahm das zum Anlass, den Wissenschaftler zu interviewen. Die Fragen stellten Anja Fragnach und Lars Gutermt.

- 5 AF/LG: Herr Professor Aufdengrund: Ihr Vortrag zur Kinderarbeit hat einiges Aufsehen erregt. Da wir uns mit diesem Thema auch an unserer Schule immer wieder beschäftigen, wäre es schön, wenn Sie Ihre Ansicht einmal kurz zusammenfassen könnten.

10 WA: Es war natürlich wie häufig in den Medien: In der Veranstaltung war meines Wissens kein einziger Vertreter einer Zeitung oder gar von Rundfunk oder Fernsehen. Man hatte wohl gehört, dass ich in meinem Vortrag Kinderarbeit nicht ohne jede Einschränkung abgelehnt habe, bekam eine gewisse Aufregung mit bei Leuten, die auch nicht da waren ó und schon hatte man einen scheinbaren Skandal. Den brauchen die Medien nun mal.

AF/LG: Was hatten sie denn wirklich gesagt?

15 WA: Nun ich hatte vielleicht den Fehler gemacht, am Anfang überhaupt über Kinderarbeit im schlimmen Sinne des Wortes zu sprechen, um von dort aus zu meinen eigentlichen Überlegungen zu kommen: Wie kann man Kinder besser auf die wirkliche Welt vorbereiten, als es die Schule heute tut.

AF/LG: Was macht die Schule denn Ihrer Meinung heute falsch?

20 WA: Nun, sie ist immer noch eine große Käseglocke, die junge Menschen vom wirklichen Leben abhält. Vier Jahre Grundschule und acht oder neun Jahre Gymnasium bedeuten, dass man hin und wieder mal die Feuerwehr besucht, einen Polizisten im Unterricht zu Gast hat und im Alter von 15 Jahren dann ein zweiwöchiges Praktikum bei einem Tierarzt oder im Kindergarten macht.

AF/LG: Was finden Sie daran so schlimm?

25 WA: Es ist nicht schlimm, es ist zu wenig. Junge Menschen bekommen bis zum Abitur viel zu wenig mit von dem, was in der Arbeitswelt wirklich läuft. Dafür langweilen sie sich dann im Unterricht und müssen dabei Lehrern zuhören, die im extremsten Fall auch nur 14 Tage lang in die Berufswelt hineingeschnuppert haben.

AF/LG: Wie kommen Sie denn darauf?

WA: Nun, die meisten Lehrer studieren direkt nach dem Abitur, machen dann das Referendariat und ó schwupps ó sind sie wieder in der Schule, wenn auch an der anderen Seite des Pults.

30 AF/LG: Was könnte Ihrer Meinung denn anders gemacht werden?

WA: Der erste Schritt wäre, dass Schüler schon die Schule selbst als Teil der Arbeitswelt erleben. Das beginnt damit, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten nicht nur Klassenräume verschmutzen und den Schulhof vermüllen, sondern selbst zur Reinigung beitragen. Letztens habe ich in Planet Wissen eine Sendung gesehen, in der eine originelle Schweizerin das Putzen von einer Last zu einem Lusterlebnis machte.

35 AF/LG: Aber damit geht doch wertvolle Unterrichtszeit verloren ó und das auch noch im sowieso schon stressigen G8-Gymnasium.

WA: Wenn ich abends meiner 15jährigen Tochter und meinem 13jährigen Sohn zuhöre, habe ich eher den Eindruck, dass ihrer Meinung nach sinnlose Themen, ein viel zu hoher Lärmpegel und Vertretungsstunden ohne herausfordernde Aufgaben sie stressen. Die Schulministerien müssten endlich mal den Lehrplan entrümpeln, dann bliebe auch Zeit, Klassen mal echte unternehmerische Aufgaben lösen zu lassen: Wie halten wir unseren Klassenraum mit geringstem Aufwand sauber ó und was machen wir mit dem Geld, das wir dafür bekommen?

AF/LG: Schüler sollen mit Putzen Geld verdienen?

45 WA: Warum nicht? Ansätze dazu wurden in diesem Sommer zum Beispiel in Hannover diskutiert. Das eingesparte Geld sollte zumindest dem Förderverein der Schule zugutekommen, damit davon zum Beispiel mehr Beamer oder gar Tablets für ganze Klassen angeschafft werden können. Warum soll nicht ein Teil des Geldes auch zur Belohnung des Schüler-Engagements genutzt werden?

AF/LG: Hört sich ja gut an, wir werden das mal über die SV in der Schulkonferenz bei uns anregen.

50 WA: Aber es geht ja gar nicht ums Putzen allein, auch wenn das meiner Meinung nach die Einstellung von Schülern zu ihrem Arbeitsplatz radikal verändern würde, statt den wirklich gestressten Putzkräften (nur wenige Minuten für einen Raum) ein Schlachtfeld zu hinterlassen. Kooperationen von Betrieben und Schule sollten selbstverständlich werden. Warum nicht eine Arbeitsgemeinschaft einrichten, in der ein Lehrer nichts anderes tut, als interessierte Schüler mit Betrieben in Kontakt zu bringen, sie dort fortlaufend Einblicke in die Arbeitswelt nehmen zu lassen, die anschließend diskutiert, ausgewertet und in den normalen Schulalltag eingebracht werden.

55 AF/LG: Wie soll das denn funktionieren?

WA: Nun, Voraussetzung wäre ó wie gesagt ó die Abschaffung des jetzigen 8-Schulstunden-Unterrichts an manchen Tagen. Stattdessen wird ein Nachmittag für Arbeitsgemeinschaften geblockt ó interessierte Schüler könnten dann zum Beispiel alle 14 Tage, damit sich das auch lohnt, in einem Betrieb ihrer Wahl mitarbeiten. Nach einiger Zeit könnte der Betrieb gewechselt werden. Auf diese Art und Weise hat ein Schüler möglicherweise bis zum Abitur fünf Betriebe mit seinen Arbeitsfeldern ziemlich intensiv kennenlernt und jede Menge Erfahrungen gemacht, die dann auch auf den normalen Unterricht ausstrahlen. Übrigens: Das Ganze funktioniert doch schon in vielen Fällen. Wie viele Schüler jobben nachmittags in Supermärkten oder verdienen sonstwo ein paar Euro dazu. Das bringt nur keiner in einen Zusammenhang mit ihrem schulischen Lernen ó und das ist das Problem.

65 AF/LG: Herr Prof. Aufdengrund, danke für das interessante Gespräch. Haben Sie bitte Verständnis, dass wir jetzt los müssen. Ihre Idee muss noch heute in die neue Schülerzeitung eingearbeitet werden ó und morgen sollte unsere Schulleitung den Antrag auf dem Tisch haben, so eine AG bei uns einzurichten.

70 WA: Na, ihr seid ja ganz schön schnell. Aber das sagte ich ja schon: Die wirklichen Fähigkeiten von Schülern werden zur Zeit noch nicht genug genutzt. Aber ihr scheint mir auf dem besten Weg zu sein.